

Westpreussisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;
Freitags mit dem Sonntagsblatt.

Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pf.

Expedition:

Danzig, Franzenstraße 3.

Abonnementpreis:

Für Stiefle 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,
incl. Postgebühren 2,20 M.

No. 42.

Danzig, Dienstag, den 21. Februar 1888.

16. Jahrgang.

Abonnements
auf das „Westpreussische Volksblatt“
für den Monat März werden stets ange-
nommen und kosten in der Expedition unseres
Blattes 50 Pf., bei sämtlichen kaiserl. Post-
anstalten 60 Pf.

C. Fort mit dem Schulaufsichtsgesetz vom Jahre 1872.

Seitdem der Führer des Zentrums, Abg. Windthorst in
Trier den Schulkampf für unvermeidlich erklärt, hat auf
der ganzen Linie der antikatholischen Presse die Mobil-
machung begonnen. Von Rechts und Links hagelt es Steine
auf die „unerfättlichen, freisüchtigen Ultramontanen“, welche
den Kampf mit Absicht schüren und von Defensiv zur
Offensive schreiten sollen. Speziell die Bemerkung Wind-
thorsts, das Falsche Schulaufsichtsgesetz vom Jahre 1872
müsse aufgehoben werden, hat einen Sturm der Entrüstung
auf der ganzen liberalen Fronte erregt.

Ein kurz nach der Katholikenversammlung in der „Na-
tional-liberalen Korrespondenz“ erschienener Wäschzettel stem-
pelte, um die Bedeutung und Tragweite des von Herrn
Dr. Windthorst in Trier angekündigten Kampfes in vollem
Umfange würdigen zu können, das Schulaufsichtsgesetz vom
11. März 1872 für alle „reichstreue“ Elemente zu einem
Heiligtum, zu einem „Fundamentalsatz des preussischen
Schulrechts“, zu dessen Schutz alle „nichtultramontanen
Elemente“ aufgebieten wurden.

Wir wissen nun recht wohl, daß damit nur einer in
preussischen Regierungskreisen weit verbreiteten Ansicht Aus-
druck gegeben wird, wie z. B. u. a. Herr v. Puttkamer in
seinem Schreiben vom 8. Sept. 1878 auf die Eingabe der
Geistlichkeit von Münster und Paderborn erklärte, das
Schulaufsichtsgesetz habe kein neues Gesetz geschaffen, son-
dern wesentlich nur einer Sakung von neuem Ausdruck
gegeben, aus welcher die Entwicklung und nicht minder
die Erfolge unseres gesamten Unterrichtswesens seit länger
als einem Jahrhundert herrühren. Wir geben auch ferner
ohne weiteres zu, daß das Falsche Gesetz einer Anschauung
formellen Ausdruck verlieh, welche der preussischen Regierung
seit einem Jahrhundert vorherrsche, trotzdem aber bleibt die
Thatfache bestehen, daß das Falsche Gesetz thatsächlich und
formell eine tiefeinschneidende, zum Nachteil der Kirche ge-
reichende Neuerung geschaffen hat. Zum Beweise berühren

wir nur auf Herrn Falk selbst, der in dem Ausführungs-
Erlaß zu dem mehr erwähnten Schulaufsichtsgesetz vom
13. März 1872 wörtlich folgendermaßen sich ausließ:
„Das Gesetz betr. die Beaufsichtigung des Erziehungs- und
Unterrichtswesens ändert das bisherige Verhältnis, nach
welchem die Schulaufsicht zumeist als ein Ausfluß kirchlicher
Macht unmittelbar mit denselben verbunden war, prinzipiell.
Das Recht der Beaufsichtigung gebührt demnach dem Staate
allein, und es handeln demzufolge alle mit dieser Aufsicht
betrauten Behörden und Beamten im Auftrage des Staates.“
Damit hat Herr Dr. Falk offen und ehrlich die weittra-
gende Aenderung, welche das Gesetz vom 11. März 1872
geschaffen, dargelegt. Ohne uns auf Weiterungen einzu-
lassen, fragen wir daher: Ist es eine Aenderung oder nicht,
wenn ein Mitbesitz in einen Alleinbesitz verwandelt wird,
wenn ein historisch erwachsenes Bündnis gelöst wird, wenn
anderen Interessenten (Kirche, Familie) ihre Rechte, die sie
bis dahin besaßen, vollständig genommen werden?

Man könnte geradezu die Frage aufwerfen, ob nicht
das genannte Schulaufsichtsgesetz einer Verletzung der
Stipulationen des Westfälischen Friedens sich schuldig ge-
macht habe. Denn dieser Friedensschluß weist Schulen,
Lehrer und Schuleinrichtungen den beiderseitigen Religions-
parteien zu, und er erklärt gleichzeitig, daß jede Verletzung
der dahingehenden Bestimmungen als „Landfriedensbruch“
zu ahnden sei.

Damit ist der Kardinalpunkt getroffen. Das preussische
Schulaufsichtsgesetz vom Jahre 1872 will nicht nur im
Widerpruch mit dem Westfäl. Frieden das Schulwesen als
solches dem Staate überantworten, sondern beansprucht
sogar das Recht, über den Religionsunterricht zu verfügen.
Wir erinnern nur an die Verfügung der Düsseldorfer Re-
gierung vom 14. Dezember v. J., wonach katholische Geis-
tliche, „wenn sie den schulplanmäßigen Religionsunterricht“
in der Volksschule übernehmen wollen, von ihrem dies-
bezüglichen Vorhaben vor der Uebnahme dem zuständigen
Schulvorstande Mitteilung zu machen haben, damit dieser
in der Lage ist, die erforderlichen Anordnungen hinsichtlich
der Bestimmungen der Religionsstunden, Benachrichtigung
der Lehrer u. a. zu treffen. Der Schulvorstand hat von
dem Vorhaben des Geistlichen durch Vermittelung des
Kreis Schulinspektors dem Kreislandrate Anzeige zu machen.

Der katholischen Hierarchie, dem Papste und den Bi-
schöfen, hat Christus der Herr den Auftrag gegeben, alle
Völker zu lehren; sie hat er öffentlich hingestellt und akkre-
ditiert als die Trägerin seiner Lehre; ihr hat er seinen
Beistand versprochen „bis zum Ende der Zeiten“
(Matth. 28,20); von ihr gilt sein Wort: „Wer euch hört,
der hört mich“ (Luk. 10,16). Alles das gilt nicht vom

preussischen Kultusminister. Daher hat das katholische Volk
eine Garantie, die echte Lehre Christi zu empfangen, wenn
der Religionsunterricht im Auftrage der Bischöfe erteilt
wird; daher hat es diese Garantie nicht, wenn die Er-
teilung im Auftrage eines nichtkatholischen Staates und
eines, möglicherweise sogar israelitischen oder vollständig
ungläubigen Kultusministers geschieht. Dieses ist der Grund,
weshalb man katholischerseits so großes Gewicht legt auf
die Sendung (die missio canonica). Unsere Religions-
lehrer müssen ihren Beruf zum Lehren von Christus ab-
leiten; ihr geistiger Stammbaum muß durch die Bischöfe
und deren apostolische Succession hinaufreichen zu Christus.

Es ist daher vollkommen begreiflich, daß der Papst durch
ein eigenes Breve verboten hat, jenen die Losprechung im
Sakramente der Buße zu erteilen, welche ohne kirchlichen
Auftrag den Religionsunterricht geben.

Von den Bischöfen als den Nachfolgern der Apostel
muß das vom Staate wohl zu achtende Recht beansprucht
werden, 1) unabhängig von jeder außerkirchlichen Einmischung
Schulen zu gründen und 2) mindestens auf den ganzen
religiösen Gebiete die Erziehung und den Unterricht der
Jugend selbständig zu leiten, zu erteilen und zu beaufsich-
tigen. Das staatliche Schulmonopol ist unvereinbar mit
der katholischen Lehre.

Mag man uns daher auch Friedensstörer nennen, wir
werden nicht aufhören, zunächst die Aufhebung des preuss-
ischen Schulaufsichtsgesetzes vom Jahre 1872 zu fordern.

Politische Übersicht.

Danzig, 21. Februar.

* Der gestrige „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes
Bulletin über das Befinden des Kronprinzen:

San Remo, 20. Februar, 11 Uhr 35 Min. vorm.
Der Schlaf Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit des
Kronprinzen war durch anfallsweise (in der Depesche steht
„auffallende“) auftretendes heftiges Husten unterbrochen. Kein
Fieber, Auswurf reichlich, wie früher, und bräunlich gefärbt.
Das Allgemeinbefinden ziemlich gut.

Madenzie. Schrader. Krause. Hobell.
von Bergmann. Bramann.
Die gleichzeitigen Meldungen aller anderen Blätter
lauteten nur günstig. Der „Voss. Zig.“ wurde am Sonn-
tag telegraphiert: „Jeder neue Tag verstärkt die Hoff-
nung auf eine günstige Weiterentwicklung.“ Eine spätere
Meldung desselben Blattes besagt: Die Heilung der Ope-
rationswunde ist soweit vorgeschritten, daß gestern mit der
Rehkopfbehandlung wieder begonnen werden konnte. Die-
selbe besteht zunächst in Inhalationen, welche mittels
Schlauchs durch den Mund erfolgen. Wie das Gutachten

wieder dagewesen. Die Valentine besonders ist ein schlecht
erzogenes Mädchen, das nichts weiß und nichts kann.“

„Sage das nicht, Mama! Du hast sie nie zu Pferde
gesehen. In Paris habe ich die ersten Reiterinnen gesehen,
aber es giebt nur wenige, die sich mit ihr messen können.“

„Bah! welch ein zweideutiges Kompliment! Sind Sie
auch eine Reiterin, meine liebe Isabella?“

„Seit Jahren habe ich kein Pferd bestiegen, gnädige
Frau!“

„Wie ist es möglich?“ rief der Sohn, „den edelsten
Genuß zu verschmähen! Darf ich Ihr Begleiter sein, gnä-
diges Fräulein?“

„Lassen wir das bis später, mein bester Sophienes“,
unterbrach ihn die Mutter, „Du bist ja heute zum ersten-
male mit dem Fräulein zusammengetroffen. Der Sommer
fängt erst an und wird lange genug dauern, nicht wahr,
Isaure, um unsere freundschaftlichen Beziehungen fortzusetzen.“

Der Besuch dauerte länger als der gestrige; die beiden
Damen hatten einander viel zu erzählen. Isabella blätterte
in einem Album mit italienischen Ansichten, und da sie wußte,
daß Sophienes den Winter in Neapel verbracht hatte, wollte
sie ihn veranlassen, ihr etwas Näheres über die dortige
Kunst und Natur zu erzählen, aber er wich ihren Fragen
aus und erklärte ihr allein, daß die Pferde dort sehr klein
seien, und daß der St. Bernhard, wo man die einzigen
echten Hunde dieses Namens noch finden könne, allein eine
Schweizerreise wert sei.

„Pui, welch ein verfehlter kaiserlicher Stallmeister!“
rief sie, als Mutter und Sohn fortgefahren waren, „wie
schade, daß Frankreich seinen Hofstaat über die Grenzen
geschickt hat! Ein besseres Exemplar für jenes Amt wäre
nicht zu finden!“

„Ein trauriger Stammhalter eines alten Geschlechtes.
Er besitzt seinen Namen und weiter nichts, denn was be-

[39]

Dorenzathe.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überf. von L. v. Hemstede.

VI.

Am nächsten Morgen blieb wieder ein Wagen vor La
Combeliere stehen.

Eine alte Dame und ein junger Mann stiegen aus, die
Begrüßung zwischen ihnen und Madame Ducombel war
überaus herzlich, dann wurden die Gäste dem neuen Kousin-
schen vorgestellt als die verwitwete Baronin oder Douairiere
de Granjac und ihr Sohn Sophienes. Isabella dachte an
das, was Valentine über letzteren gesagt hatte, und be-
trachtete ihn aufmerksam. Große Mühe kostete es ihr nicht,
sich über den jungen Chevalier einen richtigen Begriff zu
bilden.

Sein Gesicht war ohne Farbe und Leben, durchaus
unbedeutend; seine spärlichen, flachsblonden Haare waren
glatt hinter die Ohren zurückgestrichen, und seine matten
Augen, deren Ausdruck durch ein goldenes Vornnon einiger-
maßen gehoben werden sollte, gaben ihm eine gewisse Tier-
ähnlichkeit, die zugleich an ein Schaf und an eine weiße
Rage denken ließ. Seine Toilette war jedoch so untadelhaft
von den gemalenden Handschuh bis zu den engen Lack-
stiefeln, daß man sein Gesicht darüber vergaß; eine reiche
Dosis seiner Parfüms hüllte ihn in eine Duftwolke. Wer
mochte seine Anforderungen denn so hoch stellen, von dem
eleganten Junker folche Lappalien, wie intelligentes Aussehen
und geistreiche Unterhaltung, zu verlangen?

Seine Mutter, die viel jünger war als Frau Ducombel,
hatte viel mehr Geist und Leben in ihren Zügen; sie hatte
Isabellas Wert beim ersten Blick erkannt.

Sie hielt ihre Hand einen Augenblick fest und bemerkte
für sich, daß diese an aristokratischer Feinheit nichts zu

wünschen übrig lasse, schloß ihre Augen halb, um sie besser
fixieren zu können, und gab dann halblaut ihrer Meinung
Ausdruck:

„Gut! Sehr gut! Eine Enkelin der Vikomtesse de
March Granville! Die sind noch mit uns verwandt,
ebenso wie Du, meine arme Isaure! Sonderbar, bei uns
wechseln sich die blonden und dunklen Geschlechter ab.
Sieh nur, wie hell mein Sophienes ist — sie haben ent-
schieden Familienähnlichkeit, findest Du nicht?“

„Liebe Amais, das werden Deine jungen Augen besser
unterscheiden als meine alten. Mein Gesicht ist sehr ge-
schwächt, ich spüre nichts davon!“

Der Chevalier hatte inzwischen mit Isabella ein Ge-
spräch angeknüpft, und schon nach fünf Minuten wußte sie
genau, wie viel Reitpferde in den Ställen von Granjac
standen, und welchen schweren Verlust der arme Sophienes
diesen Winter durch den Tod seines Lieblingshundes Souris
erlitten hatte.

Isabella, die das Gespräch auf Valentine de Mirecourt
abzulenken suchte, sagte, daß sie gestern Gelegenheit gehabt,
sie als Rosselenkerin zu bewundern.

Die matten Augen des Junkers belebten sich ein wenig;
er blickte erst verflohen zu seiner Mutter hinüber und ver-
zog den Mund zu einem Lächeln.

„Ja, die kutschiert famos! prächtig! Sie müssen sie aber
erst mal zu Pferde sehen, eine echte Amazone! Und sie hat
einen Hund, ich sage Ihnen, ein herrliches Tier! Ja, ein
schönes Mädchen!“

„Was bewundert er mehr“, dachte Isabella, „das
Mädchen oder die Tiere?“

Aber Madame de Granjac hatte zu ihrem Ärger die
Lobrede ihres Sohnes gehört.

„Er ist von den Mirecourts bezaubert“, sagte sie mit
ziemlich stark betonter Geringschätzung, „gestern ist Sophienes

... fanden sich die sogenannten Nester oder ... ausschließlich in oberflächlichen oder niemals in ... Tagen, und es fand sich keine Alveolarstruktur. Um ... zu sein, daß Krebs vorhanden sei, müßte man die ... in tiefen Tagen und überdies in einer Alveolarstruktur ... finden. Wie Birchow in seinen Vorlesungen dargelegt ... haben die Nester keine Bedeutung, wenn sie sich in ... flächlichen Tagen finden, wie es bei Fingerwarzen und ... Hühneraugen der Fall ist.

* Die Reichstagskommission zur Beratung der Anträge ... Lieber und Hitze betreffend die Sonntagsarbeit nahm ... gestern einen neuen Paragraphen nach dem Vorschlage des ... Abg. Meißner an, wonach Gewerbetreibende und Ar- ... beiter an Sonn- und Festtagen sich nicht beschäftigen dürfen ... in Bergwerken, Salinen, Brüchen, Gruben, Hüttenwerken, ... Fabriken, Werkstätten, auf Werften und bei Bauten, und ... wonach ferner an Festtagen höchstens fünf Stunden gear- ... beitet werden darf. Anfang und Ende der Arbeitszeit ist ... der Polizeibehörde anzuzeigen.

* Wie der Vertreter der verbündeten Regierungen in ... der letzten Sitzung der Budgetkommission des Reichstages ... erklärte, wird gegenwärtig die Frage der Pensions- ... bemessung höherer Militärs, welche in Kommunal- ... dienste treten, seitens der Militärverwaltung einer Regelung ... auf dem Wege der Gesetzgebung entgegenzuführen versucht. ... Bei der Schwierigkeit der Materie ist jedoch nicht darauf ... zu rechnen, daß der betreffende Gesetzentwurf noch in dieser ... Session an den Reichstag gelangt.

* Graf Kanbau, der Schwiegersohn des Reichs- ... kanzlers, wird in diplomatischen Kreisen, der „Magd. Ztg.“ ... zufolge, als Nachfolger des zurückgetretenen preussischen ... Gesandten in München bezeichnet.

* Der „Osserv. fr.“ erfährt aus sicherer Quelle, daß ... das Kardinalskonsistorium noch nicht am Jahresstage ... der Krönung des Papstes stattfinden werde. Am 3. März ... wird der Papst, wie verlautet, eine große politische Rede ... halten.

* Über die von verschiedenen Seiten ausgehenden Be- ... strebungen, einen volkswirtschaftlichen Unterricht in ... die Elementarschulen einzuführen, hat sich der preussische ... Kultusminister in einem Reskript ausgesprochen, welches auf ... eine Eingabe der deutschen Adelsgenossenschaft ergangen ist. ... Es wird in diesem Reskript zwar anerkannt, daß eine dem ... Verständnis der Kinder angemessene Belehrung über die ... Grundzüge des bürgerlichen Lebens und der volkswirtschaft- ... lichen Verhältnisse in die Aufgaben der Volksschule falle; ... aber einen besonderen Unterrichtsgegenstand könne eine solche ... Belehrung nicht bilden. „Dies sei,“ so heißt es in dem ... Bericht, „um so weniger möglich, als von den 4 331 729 ... Kindern, welche am 1. März 1882 die öffentlichen Volks- ... schulen des preussischen Staates besuchten, sich 2 064 113 ... Kinder in überfüllten Klassen befanden, und mehr als die ... Hälfte der Gesamtzahl in Schulen mit einem oder zwei ... Lehrern unterrichtet wurde.“

* Es ist stets erbaulich, zu lesen, wie die Kartell- ... brüder sich gegenseitig behandeln. So nennt das ... „Deutsche Tageblatt“ Anzuspungen der „Kreuzzeitung“ „nicht ... dumm, aber schlecht,“ d. h. schlecht dem Charakter nach. ... Die „Kreuzzeitung“ gebrauche schlechte und unchristliche Mittel ... und lasse sich aus Neid und Mißgunst zur Verleumdung ... ihrer politischen und journalistischen Ehre hinreißen. Die ... „Kreuzzeitung“ sei jahrelang Herrn Windthorst nachgelaufen ... und habe jeden Anstoß zu beseitigen gesucht, „der sich aus ... allzu großer Charakterfestigkeit ergeben konnte.“

* Die neue Infanterie-Ausrüstung wird im ... Verlaufe dieses Jahres auch auf die gesamte Fuß-Artillerie, ... die Pionier-Bataillone und das Eisenbahn-Regiment über- ... tragen werden.

* Die Kommission des Reichstages zur Vorberatung ... des Antrages Ampach und Genossen, betreffend die Auf-

deutet das Vermögen der Granjacs im Vergleich zu dem ... der reich gewordenen Fabrikanten unserer Zeit? Sophienes ... scheint es auf Valentine abgesehen zu haben!

„Ich glaube eher auf ihren großen Hund, Tante!“

„Ja, den bringt sie natürlich zur Aussteuer mit, aber ... seine Mama hält durchaus nicht viel von dieser Bekannt- ... schaft. Ich sah schon, wo sie hinaus wollte, aber liebe ... Ziabella, mag sein Titel Dich noch sehr blenden, daß Du ... darüber sogar sein holdes Gesicht vergessen kannst, meine ... Zustimmung wirst Du so leicht nicht erlangen!“

Ziabella beteuerte lachend, daß sie noch durchaus nicht ... geblendet sei, und daß sie vorläufig genug habe an der ... Kollektion aller möglichen Tiere, woran das Äußere und die ... Gespräche des Chevaliers sie fortwährend erinnert hatten.

„Und nun müssen wir an unsere Gegenbesuche denken. ... Zuerst die de Mirecourts. Was hältst Du von morgen?“

„Ist das nicht zu rasch?“

„Sagen wir denn übermorgen, liebes Kind!“

„Wie weit ist es bis dort?“

„Ein Stündchen zu fahren. Valentine kann es freilich ... in kürzerer Zeit. Aber wie steht es mit Deinen Reit- ... stunden? Madame de Granjac fragte mich, ob es wohl ... passend sei.“

„Nein, ich danke bestens. Wie gern ich auch reiten ... möchte, so könnte mir ein so geistreicher Lehrer doch zu ge- ... fährlich werden.“

Der Besuch bei den de Mirecourts war Ziabella nicht ... unangenehm. Madame war ein schwaches Persönchen, deren ... Krankheit indes zum größeren Teile in der Einbildung ... bestand, der Herr war ein starker, jovialer Mann, der sein ... Töchterlein vergötterte und über alle ihre Einfälle herzlich ... lachte; die Söhne waren abwesend.

Valentine war stolz darauf, Ziabella alles zu zeigen,

... des Identitätsnachweises für Getreide, ist am ... Sonnabend zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten. Die ... Diskussion bewegte sich lediglich im Rahmen einer General- ... debatte, die in der gestern Abend anberaumten Sitzung der ... Kommission fortgesetzt wurde.

* Amtlicher Nachricht zufolge ist General Don Pedro ... Kommando Regrete, bisheriger außerordentlicher Gesandter ... und bevollmächtigter Minister der Republik Guatemala am ... Berliner Hofe, am 11. v. M. in seiner Heimat verstorben. ... Seit dem April v. J. beim deutschen Reiche beglaubigt, ... mußte Don Regrete krankheits halber bereits im Juli v. J. ... nach Guatemala zurückkehren. Trotz der kurzen Dauer seiner ... Mission hatte derselbe sich in Berlin eine geachtete Stellung ... zu erwerben gewußt.

* Zur Bekämpfung des Wuchers ist nach einer ... Meldung der „Magd. Ztg.“ die Ausdehnung der Kon- ... zessionspflicht und des Zwanges der Eintragung sämtlicher ... Geschäfte in ein Buch auf die gewerbmäßigen Geldverleiher ... in nächste Aussicht genommen.

* Nach dem zwischen dem deutschen Reiche und ... Österreich-Ungarn abgeschlossenen Abkommen wegen Ver- ... längerung des Handelsvertrages vom 23. Mai 1881 ... sollte dieser Vertrag, wenn bis zum 15. Februar 1888 ... eine Kündigung desselben eingetreten wäre, nur bis zum ... 30. Juni d. J. Gültigkeit haben. Nachdem aber keiner ... der vertragschließenden Teile bis zu diesem Termine seine ... Absicht angezeigt hat, die Wirksamkeit des gedachten Ver- ... trages aufhören zu lassen, bleibt derselbe nunmehr bis zum ... Ablauf eines Jahres von dem Tage an in Kraft, an ... welchem die eine oder die andere Regierung ihn gekündigt ... haben wird.

* Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet, eine ... vom Leibarzt des Königs sowie vom Professor Liebermeister ... gemeinsam vorgenommene Untersuchung ergab, daß die be- ... drohlichen Erscheinungen in dem Befinden des Königs ... während der letzten zwei Tage nachgelassen haben, und daß ... auch der Kräftezustand wieder etwas gehoben sei. Die Er- ... scheinungen an der Zunge seien im Rückgange begriffen; ... allein der Gesamtzustand gebe immer noch zu Bedenken ... Veranlassung.

* Baron Zorn v. Bulach (Sohn) und 20 Genossen ... beantragten bei dem elsässischen Landesausschusse, es sei die ... Regierung zu ersuchen, mit dem Bau eines definitiven Landes- ... ausschussegebäudes in Straßburg zu beginnen, sowohl aus ... sachlichen Gründen, als auch, um der Gesinnung Ausdruck ... zu geben, daß die Elsaß-Lothringer an ihrer eigenen Landes- ... angehörigkeit festhalten.

* Das österreichische Landesverteidigungs-Ministerium ... hat nach gepflogener Einberufung mit dem Reichs-Kriegs- ... Ministerium und dem ungarischen Landesverteidigungs- ... Ministerium den Landwehr-Kommanden eröffnet, daß die ... Militär-(Landwehr)-Pensionisten ohne Militärcharakter der ... Landsturmpflicht nach Maßgabe der Wehrfähigkeit, und zwar ... bis zum vollendeten 60. Lebensjahre, unterliegen und daß ... sie demgemäß ohne Rücksicht darauf, ob sie den Offiziers- ... (Beamten)-Charakter freiwillig abgelegt haben oder desselben ... verlustig wurden, und zwar im letzteren Falle ohne Anspruch ... auf die Wiederverleihung der verlorenen Charge, zu Land- ... sturmbiensten herangezogen werden können.

* Die englische Regierung hat die diplomatischen ... Beziehungen mit dem südamerikanischen Freistaate Venezuela ... abgebrochen. Es geschah dies nach vergeblichen Bemühungen ... des britischen Vertreters, von Venezuela 6000 Pfd. Sterl. ... als Entschädigung für einen Anspruch zu erlangen, den ... Großbritannien auf angeblich höchst wertvolle Goldbergwerke ... am Flusse Caroni erhob, welche die Regierung von Venezuela ... mit Beschlag belegt hat. Der Befehlshaber des britischen ... Geschwaders in den venezuelischen Gewässern wurde ange- ... wiesen, die Entschädigung einzutreiben. Auf venezuelischer ... Seite scheint man die Hoffnung zu hegen, daß sich die

die Treibhäuser, den englischen Park, die Bibliothek, aber ... besonders die Ställe.

Auch der prächtige Hund, Fides, der Sophienes so be- ... geisterte, wurde Ziabella zu Ehren losgelassen und folgte ... dem Mädchen sanft wie ein Lamm.

„Sein Ruf ist schon zu mir gedrungen,“ sagte Ziabella ... lachend.

Genieß hat der Chevalier von ihm erzählt! Wissen Sie, ... was ich thun werde? Ich werde Sophienes fragen, was ... er lieber hat, eine Locke von meinem Haar oder den Hund? ... Wir wollen, wie ich Ihnen sagte, einen Jahrmarkt veran- ... stalten für die armen Leute, die diesen Winter durch die ... Ueberfluthungen der Loire gelitten haben! Vielleicht ... kann ich ihm den Fides für 10 000 Franken verkaufen. ... Wie würde sich der gute Pfarrer freuen!“

„Wollen Sie das Tier denn so gerne los sein?“

„Ich mag meinen kleinen Emir lieber, ein Windspiel; ... ich habe ihm ein mit Perlen gesticktes blaues Mäntelchen ... gemacht, das steht ihm allerliebst. Ich bekam das Tierchen ... halb tot von einem Seekapitän, der sich aus einem Schiff- ... bruch gerettet hat und dem es nachgeschwommen ist; ich ... mag es lieber als Fides, ich kann mit ihm spielen und es ... ankleiden wie eine Puppe. Aber ich habe noch einen ... anderen sehr wichtigen Grund, um Fides an Sophienes zu ... verkaufen, den sage ich aber noch nicht. Erst später, wenn ... wir uns besser kennen.“

Miss Shadow trat heran, um ihre Schülerin zu warnen, ... daß es Zeit sei, mit dem Lernen zu beginnen, doch diese ... machte ein so mißmutiges Gesicht, daß Ziabella die arme ... Gouvernante aufrichtig bedauern mußte wegen der lästigen ... Stunde, die ihrer unter solchen Umständen wartete.

Es dauerte jedoch nicht lange; triumphierend kam ... Valentine zurück.

„Papa hat gesagt, daß ich für diesmal frei bin und

Vereinigten Staaten von Amerika in die Streitangelegenheit ... münden würden.

* In betreff der bulgarischen Frage wurde vor ... einigen Tagen das Gerücht verbreitet, daß die Verhandlungen ... wieder aufgenommen seien und voraussichtlich zu einem ... günstigen Resultate führen werden. Demgegenüber meint ... der russisch-offizielle Brüssel „Nord“, man eile den That- ... sachen zu sehr voran; allerdings habe ein Austausch von ... Anschauungen stattgefunden, aber das seien noch nicht Ver- ... handlungen, und wenn auch Vorbesprechungen stattfänden, ... so gestatteten die Schwierigkeiten, auf die man stoßen würde, ... nicht, ein günstiges Resultat vorherzusagen. Der „Nord“ ... erklärt alsdann in entschiedener Weise die Gerüchte bezüglich ... Vorbesprechungen rüchlich eines Bündnisses Rußlands ... mit der oder jener Macht für unbegründet. Rußland sei ... nur bestrebt, die Unabhängigkeit und vollständige Freiheit ... seiner Aktion zu wahren. Der „Standard“ erfährt ange- ... blich über Wien: Oesterreich, England und Italien lehnten ... die von Rußland vertraulich vorgeschlagene Beteiligung an ... einem europäischen Schritt gegen den Fürsten Ferdinand ... von Bulgarien, ohne vorher zu wissen, wer der neue Thron- ... kandidat sein sollte, ab, weil die Absetzung des Fürsten ... ohne eine allgemeine Verständigung über die Person seines ... Nachfolgers wieder ein für die Ordnung und Ruhe Bul- ... gariens gefährliches Interregnum schaffen und höchst wahr- ... scheinlich auf den Widerstand der Bulgaren stoßen würde, ... während über die Frage der Anwendung von Gewalt die ... Mächte sich schwerlich einigen dürften.

* Die rumänischen Kammern sind am Sonnabend ... mit einer Vorschäft des Königs eröffnet worden, in welcher ... der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens Ausdruck gegeben, ... gleichzeitig aber betont wird, daß es in Anbetracht der ... schwierigen Verhältnisse in Europa notwendig sei, auf eine ... Kräftigung im Innern Bedacht zu nehmen.

* Das russische Kriegsministerium veröffentlicht die ... Vermehrung des Offizierkorps von 85 europäischen und ... asiatischen Reservebataillonen um einen Stabsoffizier und ... fünf Offiziere auf jedes Bataillon. Die Reservebataillone ... bilden den Stamm zu den Reservebataillonen. Der Kriegs- ... minister befiehlt jedoch, augenscheinlich um Beunruhigung zu ... vermeiden, daß die Maßregel nicht sofort ausgeführt werde, ... sondern nur auf seinen jedesmal zu veröffentlichenden Befehl. ... Augenblicklich findet nur die Vermehrung um 73 Stabs- ... offiziere für die europäischen Bataillone statt. Man sieht ... aber, es wird immer weiter „vorbereitet.“

* Die türkische Regierung hält seit einiger Zeit mit ... Strenge das Gesetz aufrecht, welches den Juden, die nicht ... in Jerusalem geboren sind, den Aufenthalt in Jerusalem ... verwehrt. Alle jüdischen Pilger, die vor den Thoren an- ... kommen, müssen eine Kaution stellen, die ihre Abreise binnen ... dreißig Tagen verbürgt.

* Englische Blätter berichten, daß die chinesische ... Regierung die gegenwärtige politische Lage in Europa scharf ... verfolgt und ihre Rüstungen mit großer Emsigkeit betreibt. ... Die ganze Mandchurei bildet ein großes militärisches Lager, ... und alle dort angesammelten Truppen werden von euro- ... päischen Instruktoren eingeübt und sind mit den neuesten ... Gewehren bewaffnet. Die amtlichen Beziehungen zwischen ... Rußland und China sind ausgezeichnet. Niemand bezweifelt ... aber in Petersburg, daß China aus einer europäischen ... Verwicklung Vorteil ziehen und Kulbja und den Amur- ... Distrikt zurückzuerobern versuchen würde.

Votales und Provinzielles.

Danzig, 21. Februar.

* [Danziger Privat-Aktien-Bank.] In der ... gestern stattgehabten Sitzung des Verwaltungsrats wurde ... beschlossen, der zum 16. März cr. einzuberufenden ordent-

lichen Gesellschaft leisten darf; ich habe auch so viel Vor- ... bereitungen zu dem großen Feste zu machen, und Sie müssen ... mir helfen; Sie haben so viel Geschmach, das sehe ich an ... Ihrer Kleidung und Ihrer Handlungsweise.“

„Meine Handlungsweise?“

„Ja, daß Sie Ihr Vaterland verlassen und das schöne ... Frankreich vorziehen, das ist ein großer Beweis für Ihren ... guten Geschmach, und darum möchte ich Ihnen gerne das ... Verziehen unseres Landhauses, wo der Jahrmarkt statt- ... finden wird, anvertrauen.“

Das Kind war so voll von dem Feste, daß Ziabella ... das Gespräch kaum auf einen anderen Gegenstand zu bringen ... vermochte.

„Es ist aber noch gar nicht so gewiß,“ sagte sie schließ- ... lich, „daß wir zu dem Feste herüberkommen.“

„Und warum nicht? Wenn das wahr wäre, so wäre ... ich Ihrer Tante böse und Ihnen und allen. O liebe, liebe ... Ziabella, Sie müssen kommen, und dann werde ich Ihnen ... mein Geheimnis sagen.“

„Aber, beste Valentine, Tante hat darüber zu bestimmen.“

„O, Madame Ducombel ist sehr lebenslustig — aber ... Sie sind so ernst und so vornehm, gerade wie die Porträts ... Ihrer Landsleute in unserm Empfangszimmer zu Nantes.“

„Meine Landsleute? Bürgermeister von Amsterdam ... vielleicht nach Rembrandt oder van Dyk?“

„Nein, das weiß ich nicht. Aber Sie dürfen nicht böse ... werden, ich meine nur den Ernst und nicht die häßlichen ... Augen und die Frisur, denn sie trugen Zöpfe.“

„Mit langen Perrücken?“

„Nein, nein! Papa hat sie von einem Freunde be- ... kommen, der lange in China gewesen ist.“

„Chinesen also? Aber Valentine, wie kommen Sie ... dazu, die meine Landsleute zu nennen?“

(Fortsetzung folgt.)

lichen General-Versammlung eine Dividende von 9 1/2 Proz. für das Jahr 1887 in Vorschlag zu bringen.

* [Post-Verkehr in Danzig.] Nach den von der hiesigen Ober-Post-Direktion aufgestellten statistischen Nachrichten sind im Jahre 1887 bei dem hiesigen Postamt 6332534 Briefsendungen aufgegeben und 4891146 verglichen eingegangen. Es wurden ferner aufgegeben 290069 Pakete ohne Wertangabe, 34989 Briefe und Pakete mit Wertangabe zum Betrage von 54103782 M. Eingegangen sind 416391 Pakete ohne Wertangabe und 41308 Briefe und Pakete mit Wertangabe zum Betrage von 72972700 Mark. Postnachnahmeseudungen sind 46010 Stück aufgegeben mit einem Nachnahmebetrage von 277212 M. und eingegangen 21446 Stück mit einem Nachnahmebetrage von 198375 M. Postaufträge wurden aufgegeben zur Geldeinzahlung und zur Arresteinhaltung 18513 Stück und eingegangen zur Geldeinzahlung sind 14638 Stück mit dem Betrage von 1434524 M. und zur Arresteinhaltung 236 Stück. Auf 207186 Stück Postanweisungen wurden 14129018 M. eingezahlt und auf 274596 Stück Postanweisungen 16662779 M. ausgezahlt.

r [Unfall.] Der Arbeiter Karl J. von hier hatte gestern nachmittag das Unglück, beim Zerkleinern von Holz mit der Art gegen die Decke zu stoßen, wodurch ihm der beabsichtigte Schlag fehl ging. Er traf statt des Holzes seine eigene linke Hand und trug eine bedeutende Wunde an derselben davon. Sofort begab er sich nach dem Stadt-lazarett in der Sandgrube, woselbst seine Aufnahme erfolgte.

* [Entlassung der Reservisten und Rekrutierung.] Durch kaiserl. Kabinetts-Ordre ist hierüber pro 1888 folgendes bestimmt worden: Die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften hat bei denjenigen Truppen, welche an den Herbstübungen teilnehmen, am ersten oder zweiten Tage nach Beendigung derselben beziehungsweise nach dem Wiedereintreffen in den Garnisonen stattzufinden. Für das pommerische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 ist der 31. August, für alle übrigen Truppenteile der 29. September der späteste Entlassungstag. Die zu halbjähriger aktiver Dienstzeit im Mai beziehungsweise November eingestellten Train-Soldaten sind am 31. Oktober 1888 beziehungsweise am 30. April 1889 zu entlassen, die Dekonomie-Handwerker am 29. September 1888. Beurlaubungen von Mannschaften zur Disposition der Truppenteile haben an den Entlassungsterminen in so weit zu erfolgen, daß Rekruten nach Maßgabe der bestimmten Anteile zur Einstellung gelangen können. — Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe hat nach näherer Anordnung der General-Kommandos bei der Kavallerie in der Zeit vom 1. bis 6. Oktober 1888, bei den übrigen Truppenteilen in der Zeit vom 5. bis 10. November 1888 zu erfolgen; die für das pommerische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 und für die als Dekonomie-Handwerker ausgearbeiteten Rekruten sind am 1. Oktober 1888 und die Train-Soldaten für den Frühjahrstermin am 1. Mai 1889 einzustellen.

* [Herr Dr. Bramann], der bekanntlich den Luftröhrenschnitt an unserm Kronprinzen in San Remo so glücklich ausgeführt hat, ist ein Kind unserer Nachbarprovinz Ostpreußen. Sein Vater ist ein kleiner Besitzer und wohnt in Szameitischen, Kirchspiels Wilhelmsberg bei Darkehmen. Der alte Mann ist in der Gegend als sogen. Wunderdoktor bekannt; er hat seit Jahren kostenfreie homöopathische Kuren vorgenommen. Sein Sohn, der jetzt so schnell berühmt geworden, studierte in Königsberg Medizin. Er erhielt vor einigen Jahren auf Empfehlung des Herrn Professor Schönborn in Königsberg die vierte Assistenzarztstelle an der Klinik des Herrn Professor von Bergmann in Berlin. Dieser berühmte Chirurg wurde bald auf Bramann aufmerksam. Einige sehr schwere Operationen wurden glücklich von ihm ausgeführt — sein Schützling trat mehr und mehr in den Vordergrund, so daß er seit längerer Zeit in der v. Bergmannschen Klinik Vorsteher der Abteilung für Diphtheritis-Kranke ist. Wenige Monate sind verflossen, als Herr Dr. Bramann im Kreise seiner Freunde ein kleines Fest beging — er hatte an dem Tage die 500. Kehlkopf-operation vorgenommen. Herr Dr. B. ist nicht verheiratet, von mittlerer Größe und hat, obgleich erst 30 Jahre alt, bereits eine Glage. Seinem Vater gehen fortwährend Glückwünsche über seinen Sohn zu.

p. [Betrug.] Der stellungslöse Kellner Alois Leopold kaufte in einem hiesigen Geschäfte Kleidungsstücke, Wäsche u. im ganzen für 46 M. 45 Pf. ohne zu bezahlen. Die Sachen verkaufte bzw. verlegte er und verjübelte das Geld. Derselbe wurde heute früh in Haft genommen.

* [Wohlthätigkeit.] Aus den für 1887/88 fälligen Zinsen der anlässlich der 50jährigen Dienst-Jubelfeier Seiner Majestät des Königs gegründeten, ursprünglich für unbemittelte Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1813/15, nunmehr für solche des Militär-Ehrenzeichens bestimmten Stiftung haben Se. Majestät auf Vorschlag des Kriegs-Ministeriums 32 Inhaber des Militär-Ehrenzeichens zur Berücksichtigung mit Ehrengeschenken von je 60 M. auszuwählen geruht, darunter aus West- und Ostpreußen folgende vier: Wilhelm Klein in Danzig, Gottlieb Buchholz in Gydskühnen, Kreis Stallupönen, Jakob Rostek in Solzen, Kreis Lyck, und Martin Schmidt in Buzendorf, Kreis Königsberg.

* [Postalisches.] Der vornehmen äußeren Erscheinung halber gesucht, aber recht unpraktisch sind die jetzt im Handel vielfach vorkommenden Briefumschläge aus steifem, stark gepreßtem und geglättetem Papier. Dieselben werden an den Mäandern leicht brüchig und springen deshalb während der Postbeförderung häufig auf. Unliebsame Weiterungen und selbst Verluste sind die Folge davon. Die oberste Postverwaltung rät daher von dem Gebrauch solcher Briefumschläge dringend ab.

* [Stadttheater.] Das vorletzte Gastspiel der Königl. Hofschauipielerin Fräulein Marie Barfany macht uns mit der interessantesten Novität der Gegenwart bekannt, mit Dumas Schauspiel „Francillon“, welches am Residenztheater in Berlin ein Zugstück ersten Ranges geworden und namentlich in der letzten Woche die allgemeinste, von höchsten Kreisen ausgehende Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Fräulein Barfany bietet mit der Darstellung der Titelfigur ihrer glänzendsten Aufgaben und hat mit demselben Erfolg allenthalben den größten Beifall gefunden.

daß die Künstlerin auch hier die Rolle geben wird. * [Personalien.] Der Verst-Betriebssekretariats-assistent König, von der t. Verst hier selbst, ist zum Betriebssekretär, der Verwaltungs-Sekretariatsassistent Kiender zum Verwaltungs-Sekretariatsassistenten ernannt worden. — Der Rechtsanwalt Muth in Graudenz ist, unter Aufrechthaltung seiner Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgerichte in Graudenz, gleichzeitig zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte daselbst zugelassen worden.

* [Schulnachricht.] Der Lehrer v. Lissowski aus Plonkawa bei Argunau ist „im Interesse des Dienstes“ nach Nauwendorf in der Rheinprovinz versetzt.

* **Königsberg**, 19. Februar. Bei der großen Bedeutung, welche die Einrichtung von Schlachthäusern zur Zeit für die meisten Kommunen hat, wird folgende Darstellung des wahren Sachverhalts in betreff des Vorgehens unserer Polizeibehörde gegen die hiesigen Schlächter von allgemeinem Interesse sein. Bekanntlich gehört nach § 16 der Gewerbeordnung das Schlächtergewerbe zu den konzessionspflichtigen. Keine der hiesigen Schlachthöfe ist konzessioniert, keine ist so eingerichtet, daß sie eventuell hätte konzessioniert werden können. Die Polizeibehörde hatte den ungeleglichen Zustand bisher geduldet, weil mit dem 1. April cr. die Fleischer gesetzlich gezwungen sind, von dem neu erbauten öffentlichen Schlachthause Gebrauch zu machen. Da nun aber fünf der hiesigen Schlächter völlig unberechtigte Entschädigungsansprüche erheben — sie verlangen circa 40000 M. —, so sah sich die Polizeibehörde gezwungen, gegen alle hiesigen Schlächter vorzugehen und ist jedem derselben, es sind ihrer neunzehn, eine Verfügung zugegangen, nach welcher ihm die Ausübung des Gewerbes in der bisherigen gesetzwidrigen Weise untersagt. Dem Herrn Regierungspräsidenten ist davon Kenntnis gegeben. Gegen die Verfügung ist bei der hiesigen Polizeibehörde bis gestern nur von einem der Betroffenen Einspruch erhoben worden. Derselbe behauptet, ein wohleingerichtetes Schlachthaus zu besitzen und auch ohne ausdrückliche Konzessionierung ein Recht zum Gewerbebetrieb als Schlächter zu haben, weil er denselben seit Jahren unangefochten ausgeübt hat. Er stützt sich mit seinen Behauptungen auf eine Reichsgerichtsentscheidung, die er aber nicht beigebracht hat.

* **Graudenz**, 20. Febr. Im königlichen Schul-lehrerseminar beginnt morgen unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrates Dr. Böcker und im Beisein der Herren Regierungsschulräte Dr. Flügel-Danzig und Dr. Thais-Marienwerder sowie des bischöflichen Kommissars Herrn Dekan Kunert von hier die mündliche Abgangsprüfung, zu welcher sich 26 Seminaristen und zwei Auswärtige gemeldet haben. Die schriftliche Prüfung hatte bereits am Donnerstag ihren Anfang genommen. — Gestern hat in der staatlichen Fortbildungsschule die Prüfung der Zöglinge in Gegenwart von Mitgliedern des Kuratoriums begonnen. Wie wir hören, haben die Schüler nicht nur in den Elementarfächern, Deutsch, Schreiben und Rechnen, sondern auch im Zeichnen und in der Buchführung recht bedeutende Fortschritte gemacht. Die Prüfung wird heute beendet.

* **Thorn**, 20. Febr. Gestern, am Geburtstag des großen Sohnes unserer Stadt, des Nikolaus Koper-nikus, war das Denkmal desselben auf dem altstädtischen Markte festlich bekränzt und abends wurde es durch Gas-lanternen festlich erleuchtet. In der Aula des Gymnasiums hielt der Kopernikusverein zum Andenken und zur Feier des Geburtstages eine öffentliche Sitzung ab. Zu derselben hatten sich etwa 120 Personen, darunter auch viele Damen, eingefunden. Der erstattete Jahresbericht giebt ein erfreuliches Bild von der unermüdeten Thätigkeit des Vereins.

* **Al. Bösendorf** (Kr. Thorn), 20. Febr. Unsere Gemeindeverwaltung hatte dem Abgeordnetenhaus eine Petition eingereicht um Abänderung der §§ 39 und 40 der Provinzial-Schulordnung vom 11. Dezember 1845 dahin, daß die Verteilung der hiesigen Schullasten nach Maßgabe der aufzubringenden Staatssteuern zu erfolgen habe. Die Unterrichts-Kommission des Abgeordnetenhauses hat nun folgende motivierte Tagesordnung beschloffen: „mit Rücksicht darauf, daß der Erlass eines neuen allgemeinen Schulgesetzes in Aussicht steht und sowohl seitens der Staatsregierung als auch seitens des Landtages angestrebt wird, in Erwägung aber, daß die Petition nicht neue Gesichtspunkte enthält, welche der Staatsregierung nicht schon längst bekannt wären, in Erwägung endlich, daß die zuständige tgl. Regierung in Marienwerder der petitionierenden Gemeinde auch in Zukunft die möglichste Berücksichtigung zugesagt hat, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.“

* **Strasburg**, 20. Febr. Ein Mann, welcher mit seiner Frau nach Rußland ausgewiesen, vorher aber in der hiesigen allgemeinen Sterbefasse eingekauft war, legte vor einigen Wochen dem Vorstände des genannten Vereins eine vom russischen Woiwode vordruckt in polnischer Sprache ausgestellte, mit dem Orts- bzw. Pfarramtsiegel versehene Sterbe- bzw. Begräbnisurkunde seiner Ehefrau vor. Auf Grund dieses Dokuments und der Vorlegung des auf die betreffende Person lautenden, mit den Rassenbüchern übereinstimmenden Quittungsbuches wurde dem „Witwer“ das

Sterbegeld von 100 M. ausgezahlt. Orte lebenden Verwandten des Verstorbenen, die sich aber heraus, daß die Frau noch am Leben ist. Die nähere Untersuchung führte zu der Ueberzeugung, daß der Themann sich auf eine bis jetzt noch nicht erklärte Weise einen gefälschten Totenschein zu verschaffen mußte. Laut Angaben ist der Mann nach Hebung des Geldes gänzlich verschwunden. Hoffentlich wird es den staatsanwaltschaftlichen Behörden gelingen, dem Betrüger auf die Spur zu gelangen, um ihn, wie möglichstenfalls auch seinem Verdienste Strafe zu teil werden zu lassen.

* **Allenste** wird hergebr. In der Nähe des neuen Posthauses ist ein katholisches Vereins-haus erbaut. Die Vorbereitungen dazu sind bis soweit gediehen, daß mit dem Bau desselben in diesem Frühjahr bereits begonnen werden soll. — Den Bemühungen des Herrn Kaplan Dr. Schreiber ist es gelungen, einen katholischen Gesellenverein hier ins Leben zu rufen. — Die hiesigen Lehrer haben eine Petition an das Abgeordnetenhaus abgesandt, in welcher gebeten wird, auch die Volksschullehrer von der Zahlung der Witwenkassenbeiträge einschließlich der Stellenverbesserungsgelder zu befreien.

* **Königsberg**, 19. Februar. Die Aussichten auf die Wiedererlangung unserer schönen Pfarrkirche, welche noch immer im Besitze der wenigen Altkatholiken ist, haben sich gegenwärtig so traurig gestaltet, daß der hochwürdigste Herr Bischof sich veranlaßt gefühlt hat, die hiesige Gemeinde eigens zu recht innigem Vertrauen auf Gott und die mütterliche Hilfe Mariens zu ermahnen: allabendlich sollen wir diese anrufen, damit die Tage der Prüfung endlich vorübergehen. Ein wirkliches Interesse für unsere so gerechte und billige Sache haben wir bei den hohen Behörden noch nie gefunden, auch heute zeigt sich daselbe noch nicht, und das ist fessam, da doch von der maßgebenden staatsmännischen Seite aus vielerlei Gründen auf eine Vereinigung mit der Kirche hingearbeitet wird. . . . Wir leben im Rechtsstaate Preußen; man weiß, in unserer Gemeinde wird behauptet, zu den Altkatholiken würden viele gezählt, welche zu ihnen nicht gezählt werden können; nun, warum stellt man uns niemals eine amtliche Liste der hiesigen Altkatholiken zur Einsicht zu? Im Jahre 1886—87 hat die Zahl der römisch-katholischen Kommunikanten um 200 sich vermehrt, dagegen ist es nicht unrecht, zu fragen, um wie viel bei den Altkatholiken die Zahl derselben heruntergegangen! Und doch, sie, die unheimlich wenigen, aber die beati possidentes, haben eine der größten und schönsten Kirchen Königsbergs inne, während die katholischen Inhaber derselben seit Jahrhunderten nun schon viele Jahre in einem dürftigen Brettersaale ihre religiösen Pflichten zu erfüllen gezwungen sind. Und der Brettersaal ist mit der Zeit sehr schlecht geworden, es regnet an manchen Stellen durch, so daß die Regenschirme mit Grund aufgespannt werden könnten. Wie soll das enden?

* **Von der russischen Grenze**, 20. Febr. Wir haben jüngst unseren Lesern über eine Grenzverletzung berichtet, die am 25. v. M. russische Grenzkosaken in der Nähe von Mielschin verübt haben. Wir meldeten auch bereits, daß von beiden Seiten eine Untersuchung des Falles angeordnet worden, und daß von russischer Seite ein General aus Warschau persönlich an Ort und Stelle zur Untersuchung erschienen war. Wie nun von durchaus glaubwürdiger Seite verlautet, wird russischerseits die Bestrafung der beiden preußischen Gendarmen beantragt, die als Urheber der Affaire beschuldigt werden.

Vermischtes.

** **Trier**, 19. Februar. Das Amtsblatt enthält eine Polizeiverordnung, wonach im Regierungsbezirk Trier jugendliche Personen, und zwar männlichen Geschlechts bis zum vollendeten siebenzehnten, weiblichen Geschlechts bis zum vollendeten sechzehnten Lebensjahre, zu öffentlichen Tanzlustbarkeiten und den zum Aufenthalte für die Teilnehmer an denselben bestimmten Räumen nicht zugelassen werden dürfen. Eine ähnliche Verordnung dürfte auch anderwärts zu empfehlen sein.

** Durch einen geschickt ausgeführten Streich einer Falschmünzerbande ist Madrid in den letzten Tagen mit falschen Fünf-Vire-Stücken geradezu überschwemmt worden. Die Königl. Münze hatte für einen bestimmten Tag die Ausgabe neuer Fünf-Vire-Stücke mit dem Bildnis des jungen Königs angekündigt. Die Falschmünzer hatten darauf einen Plan gebaut, der vollständig glückte. Als Arbeitsfeld wählten sie die Omnibus- und Straßenbahnlinien. Sie bestiegen einzeln die verschiedenen Wagen und gaben dem Kondukteur beim Einsammeln des Fahrgeldes eines der neuen Geldstücke, natürlich ein falsches. „Sieh da,“ sagte der Kondukteur, „das ist das erste von den neuen Fünf-Vire-Stücken, das mir in die Hand kommt.“ Neugierig drängte sich das übrige Publikum hinzu, das Geldstück ging von Hand zu Hand, und so ganz nebenher bemerkte dann der Passagier, er hätte soeben eine größere Summe in den neuen Geldstücken ausbezahlt erhalten. Selbstverständlich wurde von den verschiedensten Seiten an ihn die Bitte gerichtet, eins dieser neuen Stücke gegen ein altes umzutauschen, ebenso selbstverständlich erklärte er sich dazu bereit, und das Geschäft ging glänzend von statten. So kam es, daß, ehe die Münze noch ein einziges der neuen Geldstücke ausgegeben hatte, ganz Madrid schon im Besitze des wohlgetroffenen Konterfeis seines königlichen Babys war, allerdings auf wertlosem Metall.

** **New-York**, 20. Febr. Nach einem Telegramm aus Mount Vernon in Illinois beschädigte ein Typhon etwa

...eine Feuerbrunst, die während
...te drei Viertel des Stadtteils
...Nische, in welchem sich die größten Läden und Magazine
...befanden. 29 Personen haben das Leben hierbei eingebüßt;
...mehr als 100 sind verletzt. Der Verlust wird auf eine
...halbe Million Dollars geschätzt.

Danziger Standesamt.

Vom 20. Februar.

Geburten: Arb. Friedrich Schalla, T. —
Friedrich Wäzen, T. — Arb. W. G. Glatte, T.
Eduard Wenzlaff, S. — Tischl. W. Schmidt, T.
Lokomotivheizer Max Gebre, T. — Tischl. S. Franz, Heinrich, S.
— Gefangenenaufseher Albert W. G. Glatte, T.
Mieswaldt, S. — Seefahrer W. G. Glatte, T.
Gefelle Gustav Weillisch, T. — Tischl. W. G. Glatte, T.

Aufgebote: Bizefeldweibel Gustav Adolf Alexander
Wallheim hier und Marie Magdalena Reichweber in Würzburg.
— Schmiedegel. Karl Gottlieb Thum und Martha Johanna
Borschowski. — Fabrikarbeiter Gottfried Schnigge in Wühl-
heim a. Rh. und Marie Karasch daselbst. — Heizer Karl Hugo
Busch in Hildesheim und Anna Litwinski daselbst.

Heiraten: Malergehilfe Emil Eduard Mauerhof und
Sophie Johanna Lehmann. — Arb. Friedrich Leopold Ewert
und Theresia Hedwig Böbe (Lebe).

Todesfälle: Konditor Otto Richter, 26 J. — Bahn-
arbeiter Friedrich Nikolaus Kasimir Janowski, 57 J. — Arb.
Johann Jakob Bellet, 68 J. — Arb. Karl Lemke, 66 J. —
Tischlergehl. Emil August Sakauß, 20 J. — Frau Ida Breuß,
geb. Krest, 40 J. — T. d. Arb. August Tuszewski, 5 W. —
T. d. Schlossergehl. Ferdinand Krüger, 6 W. — S. d. Kaufm.
Leopold Berls, 3 J. — Witwe Henriette Regendanz, geb.
Rademacher, 59 J. — Frau Lourette Emilie Jaster, geb. Meyer,
47 J. — S. d. Arb. Gustav Knorr, 10 J. — T. d. Rutschers
Johann Wenzlaff, totgeb. — S. d. Bernsteinbrechlers Ernst
Ohlander, 9 W. — S. d. Korbmachermeysters Gustav Neumann,
9 W. — S. d. Kaufmanns Wilhelm Mannet, 10 J. — Kellner
Karl August Bräschke, 47 J. — T. d. Schlossergehl. Walbemar

...s. W. — T. d. Tischlergehl. Johann Salowski, 3 J. —
...Schiffskapitän Ferdinand Boje, 1 J. — Unbek.: 1 S.

Nach Bahrendorf: Uns ist bis jetzt nichts darüber
bekannt geworden.

Marktfbericht.

...Lanzig, den 20. Februar.
...Bezahlt wurde für inländischen bunt frank 123
...bunt frank 125/6 Pfd. 148, hellbunt bezogen 129/30
...bunt 130/1 Pfd. 154, weiß 130 Pfd. 156, hoch-
...156, 134 Pfd. 157, fein hochbunt glatt 131 Pfd.
...152, Sommer 130 Pfd. 153, 131 Pfd. 154,
...Tr. ausgewaschen 109 Pfd. 85, bunt leicht
bezogen 126/7 Pfd. 117, bunt 126 Pfd. 121, hellbunt frank 120
Pfd. 113, hellbunt 128/9 Pfd. 126, glatt 123 Pfd. 120, 131
Pfd. 126, hochbunt 129 Pfd. 128, 129 und 130 Pfd. 129, hoch-
bunt glatt 130 Pfd. 130, 131 W. per To. Regulierungspreis
inländisch 150, Transit 122 W. Gefündigt sind 50 To.

...Koggen. Bezahlt ist für inländischen 122—125 Pfd. 75
W. p. 120 Pfd. per Tonne. Regulierungspreis inländisch 97,
unterpolnisch 75, Transit 74 W.

...Gerste ist gehandelt inländische kleine 105 Pfd. 90, weiß
110 Pfd. 95, große 110 Pfd. 97, 113 Pfd. 101, 114/5 Pfd.
102, hell 115/6 Pfd. 103, 118 Pfd. 105, polnische zum Transit
102 Pfd. 75, 106/7 Pfd. 76, 107 Pfd. 78, 108 Pfd. 81, 110
Pfd. 82, 116 Pfd. 91, hell 112 Pfd. 90, 114/5 Pfd. 92, 117
Pfd. 94, weiß 111 Pfd. 96, russische zum Transit 107/8 Pfd.
und 109 Pfd. 78, Futter 74, 75 W. per Tonne.

...Säfer inländischer 96, 98 W. p. To. bezahlt.
...Erbsen inländische Koch 100, polnische z. Transit Koch 92,
Mittel 88, 90, Futter 85 W. per To. gehandelt.

...Weizenkleie inländische 90, feucht 77 W. p. To. bezahlt.
...Weizenkleie grobe 3,70, 3,85, feine 2,87 1/2, 3,20 W. per
50 Kilo bezahlt.

...Spiritus loco kontingentierter 47 1/4 W. Geld, nicht kon-
tingentierter 29 1/4 W. bezahlt.

...Berlin, den 20. Februar.
...Weizen 155—175 W., Roggen 105—117 W., Gerste 100—
175 W., Säfer 104—128 W., Erbsen schwarze 125—185 W.,
Futterware 111—117 W., Spiritus p. 100 W. Liter — W.

Berliner Kursbericht vom 20. Februar.

4 % Deutsche Reichs-Anleihe	107,40
4 % Preussische konsolidierte Anleihe	107,00
3 1/2 % Preussische Staatsanleihe	100,40
3 1/2 % Preussische Prämien-Anleihe	148,75
4 % Preussische Rentenbriefe	104,00
3 1/2 % Westpreussische Pfandbriefe	98,90
3 1/2 % Ostpreussische Pfandbriefe	98,90
4 % Posenische landw. Pfandbriefe	104,30
5 % Danziger Hypoth.-Pfandbriefe pari ausl.	110,00
5 % Stettiner Hypotheken-Pfandbriefe	103,60
5 % Preussische Hypoth.-Pfandbriefe 110 r.	111,40
Danziger Privatbank-Aktien	136,50
5 % Rumänische amortisierte Rente	91,75
4 % Ungarische Goldrente	77,70

Danziger Viehhof (Altschottland).

Montag, 20. Februar.

Aufgetrieben waren: 41 Rinder (nach der Hand verkauft),
181 Landschweine preissen 28—33 W. p. Zentner. Alles lebend
Gewicht. Das Geschäft war glatt, der Markt wurde geräumt.

Kirchliche Nachricht.

Königl. Kapelle. Mittwoch abends 6 Uhr Beginn der
ewigen Anbetung, 10 Uhr abends Rosenkranz und Litanei.
Donnerstag 7 1/4 Uhr Hochamt, abends 10 Uhr Rosenkranz
und Litanei. Freitag 6 Uhr Schluss der ewigen Anbetung und
Hochamt.

Gegen Magenbeschwerden! Leptzin, Kreis
Schlochau (Westpr.). Ew. Wohlgeboren erwidere ergebenst,
dass ich Ihre geschätzten Apotheker R. Brandts Schweizerpillen
gegen Magenbeschwerden mit gutem Erfolge angewandt habe.
Schumann. — Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen sind
a Schachtel 1 M. in den Apotheken erhältlich. Durch Abnehmen
der die Schachtel umgebenden Gebrauchsanweisung überzeuge
man sich beim Ankauf stets sofort, dass die Etikette ein weißes
Kreuz in rotem Feld und besonders auch den Vornamen Rich.
Brandt trägt.

...Frischen Lachs, Zander, Aal, Karpfen,
...Hecht, Räucherlachs, Räucheraal, Bück-
...linge, Sprotten, Caviar, Sardellen, marinierte
...Neunaugen, mariniert. Aal, Anchovis, Stockfisch,
...Cabellau, Fettberinge versendet billigt Paul
...Werner, Fisch-Export.

...Sardines à l'huile,
...beste Marie, Philipp & Canaud,
...sowie mehrere andere Marken, per Büchse von
...60 J an.

...russis. Sardinen in Mixed Pickles,
...Glas 60 J.

...Christiania Anchovis,
...Glas 50 J.

...Christiania Anchovis, ausgewogen,
...Delicatess-Heringe in verschied. Saucen,
...Büchse 1,50 W.

...marinirten Lachs,
...Büchse 1,25 W.

...Hummer in Büchsen,
...Neunaugen,
...vorzüglich mariniert.

...1885er Brabanter Sardellen,
...marinierte Heringe,
...feinste holländische Tafelheringe,
...prima Elb-Caviar,
...Astrachaner Perl-Caviar,
...großes graues Korn, mild gesalzen,
...empfehlen

...Max Lindenblatt,
...Heiligegeistgasse 131.

...Delikatessen fetten

...Räucherlachs u. Spickaal,
...geröstete und marinierte

...Weichsel-Neunaugen
in 1/4, 1/2 und 1/3 Schokfäschen und Blechbosen,
...marinirten Aal in Gelée,
...Aal-Roulade,
...russische Sardinen,
...Delicateß-Rollmops,
...Weichsel-Caviar,
...Astrachaner Caviar,
...prima Sardellen,
...Sardines à l'huile etc. etc.
...empfehlen und versenden bei billigster Preis-
...berechnung

...Alexand. Heilmann & Co.,
...Seefisch-Handlung,
...Scheibenergasse Nr. 9.

...Santos-Coffee,
...vollständig rein schmeckend und unbesetzt,
...per Pfd. 1 W.

...Cichorien,
...3 Pfd. 40 J und 24 Pfd. für 3 W.,
...feinsten Zuckersyrup,
...per Pfd. 20 J.

...empfehlen

...Arnold Nahgel, Danzig,
...Schmiedegasse 21.

...Wie wär's, mein Freund,
...wenn Du in dieser Dufzeit zu Ehren ver heil.
...Büßerin Magdalena einen Beitrag gäbest zu
...ihrem Kirchlein in Idstein? Wie nützlich wäre
...Dir ihre Fürbitte bei Deiner 68. Geburtstag!
...— Ich bitte dringend um Deinen Beistand,
...sonst kann ich den begonnenen Bau nicht voll-
...enden.

...Idstein (Hassau), im Februar 1888.

...Schilo, Diasporapfarrer.

Ausgabe eines großen Möbel-Geschäfts.

Wegen Fortzugs nach Berlin habe ich mich ent-
schlossen, mein seit 11 Jahren am hiesigen Platze
bestehendes

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Geschäft

anzugeben.

Das Lager besteht aus nur solid gearbeiteten
Möbeln aller Art, sowie eleganten Zimmer-Einrich-
tungen, ebenso eine große Auswahl von Sophabezügen
in Plüsch, Phantasie-Stoffen u. a. m. Die Preise
habe ich so billig gestellt, daß Niemand versäumen
sollte, seinen Bedarf zu decken.

Hochachtungsvoll

E. G. Olschewski,
Langenmarkt 2, vis-à-vis der Börse.

Das Geschäftsflokal nebst dazu gehörigen Werkstätten und Wohnung
ist zu vermieten.

Zu Einfäusen

offerire ich
außer den zurückgesetzten halbwollenen Kleiderstoffen
noch eine schöne Auswahl

reinwollene Kleiderstoffe

in allen neuen Winterfarben,
schwarze Cachemires und schwarze
Spitzenstoffe,
schwarze Seidenstoffe u. Besatzstoffe

ganz erheblich unterm gewöhnlichen Kostenpreise.

L. Cohn jr.,
Wollwebergasse 10.

Mark 4-4500
sind zur 1. Stelle vom 2. Juli d. J. auf Wunsch
auf zehn Jahre, zu vergeben. Agenten werden.
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Am 29. Februar werde ich bei Birkholz
in Ronitz, am 1. März bei Flatow in
Ramin, am 2. März bei Jaekel in
Zempelburg

Flachs und Heede

gegen gelponnene Garne und Leinenfaden um-
tauschen.

Landest, im Februar 1888.

Julius Falck.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller
deutschen Blätter überhaupt; außerdem er-
scheinen Übersetzungen in zwölf fremden
Sprachen.



Die Modenwelt. Illu-
strierte Zeitung für Toi-
lette und Handarbeiten.
Monatlich zwei Nummern.
Preis vierteljährlich W.
1,25 — 75 Kr. Jährlich
erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten
und Handarbeiten, ent-
haltend gegen 2000 Ab-
bildungen mit Beschrei-
bung, welche das ganze
Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für
Damen, Mädchen und Knaben, wie für das
zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leib-
wäsche für Herren und die Bett- und Tisch-
wäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem
ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für
alle Gegenstände der Garderobe und etwa
400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und
Buntstickerei, Namens-Griffen etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei
allen Buchhandlungen und Postanstalten. —
Probe-Nummern gratis und franco durch die
Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38;
Wien I., Operngasse 3.

Reine

Ungar-Weine.

4 Liter feinsten abgelagerten Weiß- oder
Rothwein (Auslese) W. 3,40 franco sammt
Fässchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werisch (Süd-Ungarn).

Bier Liter prima Tokayer Ausbruch
W. 8, Rüster Muscat-Ausbruch (weiß)
W. 6, Wienerer Fett-Ausbruch (roth)
W. 6 franco sammt Fässchen gegen Postnach-
nahme.

Anton Tohr, Werisch
(Süd-Ungarn).

Schul-Zeugniß-Bücher

gutes Papier, sauber hergestellt, a 3 Pf., zu
haben in der Buchdruckerei von

H. J. Boenig.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 22. Febr. Außer Abon. Passe-
partout A. Duzendbilletts haben keine Gültig-
keit. Gastspiel der königl. Hofchauspieler
Marie Barfany. Der Widerwärtigen
Zählung. Lustspiel in 4 Aufzügen von
Schafparre, deutsch von Deinhardtstein.

Katharina Marie Barfany a. G.
Vorher: Die Geschwister. Schauspiel in
1 Act von Goethe.

Marianne Marie Barfany a. G.
Donnerstag den 23. Febr. Novität. Fran-
cillon. (M. Barfany)

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.